



Schweizer Tourismus-Verband  
Finkenhübelweg 11  
Postfach  
3001 Bern

Per Mail: robert.zenhausern@stv-fst.ch

Bern, 15. Oktober 2018

## **Positionspapier zum Thema Overtourism: Stellungnahme**

Sehr geehrte Frau Direktorin  
Sehr geehrter Herr Zenhäusern

Wir danken Ihnen bestens für die Gelegenheit, zum Positionspapier zum Thema Overtourism Stellung nehmen zu können. Der Schweizerische Städteverband vertritt die Städte, städtischen Gemeinden und Agglomerationen in der Schweiz und damit gut drei Viertel der Schweizer Bevölkerung.

### **Allgemeine Einschätzung**

Der Schweizerische Städteverband begrüsst es, dass sich der Schweizer Tourismus-Verband dieses Themas annimmt und Strategien und Massnahmen ausarbeitet, um Entwicklungen in Richtung Overtourism in der Schweiz frühzeitig zu begegnen. Wie in Ihrem Positionspapier festgestellt, präsentiert sich die Ausgangslage nicht überall gleich, weshalb auch keine allgemeingültigen Rezepte zu empfehlen sind. Deshalb gehen wir im Rahmen dieser Stellungnahme speziell auch auf Äusserungen einzelner Mitglieder ein.

Die Stadt Luzern betont die Wichtigkeit, die Bedürfnisse der Gäste, die Anliegen der einheimischen Bevölkerung und die Interessen von Stadt und Region sorgfältig aufeinander abzustimmen. In Luzern befassen sich die städtischen Behörden gemeinsam mit den touristischen Organisationen bereits damit, die wirtschaftlich bedeutende Branche auch für die Zukunft zu sichern. Arbeitsgruppen setzen sich mit den Themen «Verkehrs- und (Car-)Parkierungsfragen», «Veränderte Angebotsstrukturen im Hotel- und Gastgewerbe, unter anderem Airbnb», «Digitalisierungsprojekte wie Carleitsystem oder elektronische Gästekarte», «Sensibilisierungskampagnen zur Förderung des besseren Verständnisses zwischen Bevölkerung und Gästen, Stadt und Tourismuswirtschaft» auseinander. Aufgrund der breiten Erfahrungen im Bereich Tourismus vertritt Luzern die Ansicht, dass es zurzeit weniger darum geht, einzelne Massnahme zu beurteilen. Die Einsetzung einer gemeinsamen Taskforce begrüsst die Stadt Luzern jedoch. Sie ist gerne dazu bereit, ihre Erfahrungen in diese Arbeitsgruppe einzubringen. Auch Interlaken begrüsst die Bildung einer Taskforce. Die Mitarbeit in dieser Gruppe durch eine politische Behörde der Gemeinde ist auch hier erwünscht.



Im Gegensatz dazu wird «Overtourism» in Städten wie Basel und Winterthur gegenwärtig nicht als Problem wahrgenommen. Massnahmen hinsichtlich der Verteilung der Touristenströme werden als interessant betrachtet und es wäre begrüssenswert, wenn das nationale Marketing vermehrt die Verteilung der Touristenströme und damit auch unbekanntere Orte verstärkt in den Blick nehmen würde. Denkbare Ansatzpunkte sind ein verstärktes Nischenmarketing (bspw. in den Kultur-Tourismus oder in Gourmet-Reisen) oder eine stärkere Berücksichtigung des «MICE-Tourismus».

Aus dem Mitgliederkreis des Städteverbandes werden auch verschiedene Hinweise zum Positionspapier gemacht. Overtourism sei ein komplexes Phänomen und deshalb nicht ausreichend durch einzelne Faktoren wie Busreisen, Kreuzfahrtschiffe und AirBnB erklärbar. Das Positionspapier habe verschiedene Phänomene getroffen, andere würden eher zu wenig abgebildet. Unsere Mitglieder fragen sich, ob die Absichtserklärungen; z.B. diejenige, dass für Bewohnerinnen und Bewohner keine negativen Konsequenzen resultieren sollen, tatsächlich eingehalten werden können. Das Positionspapier wird insgesamt als guter Anstoss betrachtet, es wären aber wohl noch einige Vertiefungen wünschenswert.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

**Schweizerischer Städteverband**

Präsident

Kurt Fluri, Nationalrat  
Stadtpräsident Solothurn

Direktorin

Renate Amstutz